Steh auf

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungs-gemeinde Mainz

Winter 2020

Konzertabend mit Manfred Siebald

7 Wochen anders

Hilfe für Kinder in Guatemala Stadt

INHALT

Seite

Liebe Mitchristen	3
Zur Feier des Tages – ein Abend mit Manfred Siebald	4
Wieso gibt es eigentlich den CVJM?	6
Wer sind ...? Was machen...? Hildegard und Hansjoachim Ewest	8
Ich glaube – hilf meinem Umglauben! Zur Jahreslosung	10
Terminkalender Februar – März 20	12
Neues aus dem Kirchenvorstand	14
Aufblühen wie Pflanzen in einem wasserreichen Garten – Religion im Kindergarten	16
7 Wochen anders	18
Wenn sonntags die Münzen in der Sammeldose klimpern	20
Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's: Paramente	22
Kurznachrichten	23
Ausblick	24

IMPRESSUM

Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Nr. 16 (Winter 2020)

Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170

mail@auferstehungsgemeinde.de • www.auferstehungsgemeinde.de
IBAN: DE92 5505 0120 0100 0228 21 • BIC: MALADE51MNZ

Redaktion:
Wiebke Bück, Rolf Figge, Gerhard Schernikau, Anne Schumann, Ulrike Weber

Gestaltung:
Birgit Breuninger
www.breuninger-art.de

Liebe Mitchristen,

„Neues Jahr, neues Glück!“ Wer das sagt, ist ganz froh, dass das alte Jahr vergangen ist und hofft darauf, dass sich im neuen Jahr etwas verändert. Andere Menschen hoffen, dass sich nichts verändert. Dass alles möglichst so bleibt wie es ist – oder am liebsten wieder so wird, wie es einmal war. In der Bibel finden sich viele Geschichten von Menschen, die Neues erleben, die aufbrechen und das Alte hinter sich lassen. In all den Geschichten ist es so, dass Gott mit ihnen geht. Dass Gott sie begleitet im Übergang vom Alten zum Neuen. Bei dem Propheten Jesaja 43,19 heißt es: „Denn siehe, ich will ein Neues machen. Jetzt soll es aufwachsen, und ihr werdet es erfahren, dass ich Weg in der Wüste mache und Wasserströme in der Einöde.“ Die Menschen damals lebten im Exil, weit weg von ihrem zerstörten Zuhause. Ihr Leben war in Trümmern. Es fühlte sich wüst und leer an. Ohne Perspektive. Aber die Zusage Gottes macht ihnen Mut und so brechen sie auf.

Ich bin überzeugt: Gott will auch mit uns im neuen Jahr etwas Neues wagen. Das sieht bei jedem anders aus. Wenn sie sich nur einen kurzen Augenblick Zeit nehmen, bin ich mir sicher: Es wird ihnen eine Situation oder eine Person oder eine Beziehung einfallen, wo ein neuer Ansatz, ein neuer Anfang, ein neuer Blick nötig ist. Sie und ich dürfen wissen: Gott geht mit und gibt uns die Kraft dazu.

Herzliche Grüße
Ihr
J.M. Fritze

Am Sonntag, **2. Februar 2020**, findet um **18.00 Uhr** in der Auferstehungskirche nach längerer Zeit wieder einmal ein ganzer Liederabend von und mit **Manfred Siebald** statt. Das Programm hat den Titel: **„Zur Feier des Tages“**. Lassen sie sich überraschen, welche Lieder sich dahinter verbergen.

Der Literaturwissenschaftler in Ruhestand ist bundesweit bekannt für seine brillant getexteten und vertonten Lieder aus dem Alltag des Glaubens.

Dabei hat er ein feines Gespür für die persönlichen Ängste, Nöte und Sehnsüchte seines Publikums. Einige seiner Lieder sind mittlerweile Klassiker des modernen religiösen Liedgutes geworden. So hat sein „Ins Wasser fällt ein Stein“ schon Einzug gefunden in das Gesangbuch der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Lied 621). Weitere Lieder werden oft in unseren Gottesdiensten gesungen, z.B. „Geh unter der Gnade“.

Manfred Siebald ist außerdem schon seit vielen Jahrzehnten in vielen Bereichen der Auferstehungsgemeinde aktiv. So leitet er zum Beispiel als Prädikant gelegentlich Gottesdienste. Auch dann ist meist seine Musik ein ganz wichtiger Bestandteil seiner Predigten.
Manfred Siebald ist für viele Konzerte mit seinen Gitarren bundesweit unterwegs. Ein ganzer Liederabend mit ihm ist so auch in der Auferstehungsgemeinde eher selten. Das lässt die Vorfreude umso größer werden, wenn man einen Abend **„Zur Feier des Tages“** mit Manfred Siebald erleben darf, „pur“, nur mit Gitarre, Gesang und Mikrofon.
Lassen Sie sich von der ganz besonderen Atmosphäre begeistern und verzaubern. Seien Sie alle herzlich eingeladen. Bringen sie Freunde und Verwandte mit, sprechen Sie Ihre Nachbarn an und genießen sie dann gemeinsam mit ihnen und uns einen ganzen Sonntagabend mit Liedern von Manfred Siebald.
Der Eintritt ist frei. Um Spenden für die Finanzierung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Auferstehungsgemeinde wird gebeten.

Wir freuen uns auf einen ganz besonderen Abend.

CVJM MAINZ
Kinder und Jugendliche in der Evangelischen Auferstehungsgemeinde

WIESO GIBT ES IN DER AUFERSTEHUNGSGEMEINDE EIGENTLICH EINEN CVJM?

Die vielfältigen Angebote für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsenen hat die Auferstehungsgemeinde dem CVJM – dem Verein christlicher junger Menschen – zu verdanken. Die Gemeinde hat dem CVJM als Verein die Verantwortung für die Jugendarbeit der Gemeinde übertragen. Der Verein ist einerseits ganz in der Kirchengemeinde beheimatet und gleichzeitig Teil eines großen weltweiten Netzwerkes christlicher Jugendarbeit.
Der Verein ermöglicht eine kontinuierliche und eigenverantwortliche Arbeit mit engagierten ehrenamtlichen sowie hauptamtlichen Mitarbeitern und vielen aktiven Mitgliedern. Aber wie kam unsere Gemeinde eigentlich zu einem eigenen CVJM? Zu verdanken haben wir das hauptsächlich Johann Jotzo, der 1980 mit seiner Familie von Bad Kreuznach auf den Hartenberg gezogen ist. Obwohl er gerade neu in unserer Gemeinde angekommen war, konnte ihn Pfarrer Schöne dazu überreden, sich für einen CVJM stark zu machen, denn Herr Jotzo hatte bereits einen CVJM in seiner alten Gemeinde gegründet und dort die Kinder- und Jugendarbeit maßgeblich mitgestaltet. Nachdem im Januar 1981 zunächst eine CVJM-Gruppe gegründet und beim CVJM-Westbund angemeldet wurde, erfolgte

die Eintragung des Vereins dann im September 1981 mit bereits 60 Mitgliedern! Vorsitzender wurde Johann Jotzo. Die vielen Mitglieder wurden mit Hausbesuchen geworben. Durch eine Jugendsammlung konnten 2000 DM zusammengebracht werden, wovon 50% an den Landesjugendring Rheinland-Pfalz abzugeben waren, die andere Hälfte stand dem neu gegründeten CVJM zur Verfügung.

In der CVJM-Zentrale in Wuppertal freute man sich übrigens ganz besonders über diese Neugründung, da es in der damals noch katholischen Hochburg Mainz bis dato 12 vergebliche Versuche gegeben hatte, einen CVJM zu gründen!

Durch den Verein blühte die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde regelrecht auf und es entstanden vielfältige Aktivitäten und Gruppen: Eine kleine Band wurde gegründet, ein Mitarbeiterkreis, zwei Jungscharen, ein Jugendkreis und CVJM-Freizeiten, später auch ein Posaunenchor. Viele der Anstöße kamen von Peter Jotzo, dem Sohn von Johann Jotzo. Nach 2 Jahren umfasste der CVJM der Auferstehungsgemeinde schon rund 250 Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Natürlich lag der Erfolg auch an den günstigen Bedingungen hier in der Gemeinde: Ein sehr engagierter Pfarrer, viele gläubige Familien, ein schönes Gemeindezentrum und viele lernbereite junge Gemeindemitglieder.

Johann Jotzo hat übrigens später auch noch in Bretzenheim bei der Gründung eines CVJM mitgeholfen und nach seinem Umzug nach Hechtsheim dort einen weiteren CVJM ins Leben gerufen. Auch wenn er nun stark auf die 90 zugeht: Sein Herz schlägt immer noch für die Kinder- und Jugendarbeit! Seine seit 1995 bestehende Stiftung (Johann-Jotzo-Stiftung) unterstützt sowohl unseren CVJM als auch noch vier weitere in Mainz und Budenheim.

An dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön dafür!

Wer sind…? Was machen…?

Hildegard und Hansjoachim Ewest

Liebe Frau Ewest, lieber Herr Ewest, Sie engagieren sich in der Auferstehungsgemeinde in der Arbeit mit Flüchtlingen. Mit wem haben Sie da zu tun?

Hansjoachim Ewest: Wir kümmern uns überwiegend um Christen, Flüchtlinge aus dem Iran, in Einzelfällen auch aus Afghanistan.
Hildegard Ewest: Es sind Leute, die wir im Gottesdienst treffen.

Und was gibt es für diese Menschen zu tun?

Hildegard Ewest: Pfarrer Sautter hat uns gefragt, ob wir einen Flüchtling aus dem Iran unterbringen können. So hat es begonnen. Wir haben diese Person einige Monate in unserem Haus aufgenommen. Ich bin mit zum Sozialamt und zum Arzt gegangen, wenn es notwendig war. Wir haben Kontakte zu einem Anwalt hergestellt ...
Hansjoachim Ewest: ... Inzwischen legen uns Menschen sonntags nach dem Gottesdienst ein, zwei oder drei Briefe hin, und meine Frau bietet dann eine Beratung.
Hildegard Ewest: Welche Termine sind zum Beispiel einzuhalten, um Gelder rechtzeitig neu oder wieder zu beantragen.
Hansjoachim Ewest: Wir begleiten auch oft Flüchtlinge nach Trier zur Anhörung beim Verwaltungsgericht. Der Richter prüft, ob der christliche Glaube der Antragsstel-

ler glaubwürdig ist – und dann drei oder vier Wochen Warten bis zum Bescheid.
Hansjoachim Ewest: Wenn die Flüchtlinge anerkannt sind, muss ggf. Kindergeld beantragt werden, Essensgeld fürs Mittagessen in der Schule, Lernmittel ... Die Wohnungssuche gehört auch dazu, ...
Hildegard Ewest: ... das wird immer schwieriger. Wir haben für sechzehn Menschen Wohnungen in Mainz gefunden, aber jetzt gibt es kaum Angebote auf Suchanzeigen in der Zeitung.
Hansjoachim Ewest: Was wird in der neuen Wohnung benötigt? Entsprechende Mittel müssen beim Jobcenter beantragt werden. Zum Umzug mieten wir einen Anhänger und besorgen günstige Möbel für den Betrag, den das Jobcenter bewilligt hat.
Hansjoachim Ewest: Wenn die Deutschkurse abgeschlossen und die iranischen Zeugnisse anerkannt sind, darf nach einem passenden Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gesucht werden.
Hildegard Ewest: ...Dann müssen Bewerbungen geschrieben werden, wobei ich auch behilflich bin.

Waren Sie in diesem Bereich früher einmal beruflich tätig?

Hildegard Ewest: Nein, überhaupt nicht. Wir sind in den letzten vier, fünf Jahren in diese Aufgaben hineingewachsen.
Hansjoachim Ewest: Und wir haben erlebt: Es sind interessante Menschen, die wir kennengelernt haben, Freunde inzwischen.

Mit wie vielen Menschen haben Sie gleichzeitig zu tun?

Hildegard Ewest: Mit fünfzehn sicher intensiver, ...
Hansjoachim Ewest: ... insgesamt mit vielleicht vierzig.

Und wünschen Sie sich Unterstützung?

Hildegard Ewest: Ja, unbedingt.
Hansjoachim Ewest: Einige Menschen unterstützen die Arbeit schon jetzt, aber Berufstätige können in der Regel tagsüber nicht zu den Ämtern mitgehen. Wir könnten ganz bestimmt Menschen gebrauchen, die auch solche Aufgaben übernehmen möchten.

Vielen Dank – nicht nur für dies Gespräch, sondern vor allem für das große Engagement, das Sie für diese Menschen aufbringen.

EINE GESCHICHTE ZUR JAHRESLOSUNG

Ein epileptisches Kind und sein verzweifelter Vater. Mit knappen Worten schildert die Bibel eine familiäre Tragödie (Markus 9, 14-29): Ein geliebter Sohn ist chronisch krank von klein auf, stürzt immer wieder zu Boden mit Schaum vor dem Mund, knirscht mit den Zähnen, der ganze Körper verkrampft sich, wird starr. Manchmal sind diese Anfälle lebensgefährlich, wenn das Kind am See spielt oder am Herdfeuer sitzt; der kleine Körper ist voller Narben. Die Familie lebt zu einer Zeit und in einer Gesellschaft, die nur eine Erklärung dafür hat: Das muss ein Dämon sein, der die Kontrolle über den Jungen besitzt. Die Nachbarschaft tuschelt, alte Freunde gehen auf Abstand. Den anderen Kindern im Dorf wird eingeschärft, nur ja nicht mit ihm zu spielen und am besten einen weiten Bogen um das Haus zu machen. Die Eltern sind völlig hilflos, sehen ihr Kind leiden und wenden sich an Priester, Naturheilkundige und Quacksalber – Mediziner gibt es nicht –, greifen jahrelang nach jedem Strohhalm und werden doch jedes Mal enttäuscht. So auch an diesem Tag: Sie haben gehört, dass in den Dörfern rund um den See Genezareth ein Wunderheiler namens Jesus unterwegs sein soll. Wieder machen sich die Eltern Hoffnungen, wieder macht sich der Vater mit seinem Kind auf den Weg. Doch Jesus ist nirgends zu finden. Nur seine Jünger sind da, hören sich die Geschichte an und versuchen, den Dämon irgendwie auszutreiben – aber es klappt nicht.

Und dann kommt Jesus doch noch und fragt, was denn hier los sei. Genau in diesem Moment erleidet der Junge einen weiteren Anfall, wälzt sich auf dem Boden, hat Schaum vor dem Mund. Während die Leute

schon zusammenlaufen, fragt Jesus hartnäckig nach. Der Vater versucht, sich um sein Kind zu kümmern und gleichzeitig so gut wie möglich Auskunft zu geben über die Krankengeschichte, schließlich platzt er heraus: „Wenn du was kannst, dann hab doch ein Herz und hilf uns!“ Jesus gibt zurück: „Du sagst: Wenn du kannst – aber für den, der glaubt, ist alles möglich!“ Da ruft der Vater in seiner Verzweiflung: **„Ich glaube – hilf meinem Unglauben!“**

Der Vater mit dem epileptischen Knaben (rechts), Detail im Gemälde „Verklärung Christi“ von Raffaelo Santi (gen. Raffael, 1483 – 1520)

Diesen Satz hat die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) als sogenannte Jahreslosung für 2020 ausgesucht. Die Jahreslosung ist immer ein Bibelvers, der uns ein ganzes Jahr lang begleiten soll.

Eigentlich ist dieser Schrei der Verzweiflung ein Gebet. Der Vater ist so oft enttäuscht worden, dass seine Hoffnung praktisch aufgebraucht ist. Er würde ja gern mehr Vertrauen aufbringen, er würde sich ja gern auf Gottes Liebe und Zuwendung verlassen, aber er bringt es nicht fertig, nicht nach allem, was gewesen ist. Er kratzt die Reste seines Glaubens zusammen, zu mehr reicht es einfach nicht. Aber für Jesus ist das allemal genug: Am Ende geht der Junge gesund nach Hause.

TERMINE

Februar
März
2020

Februar

2. Februar	18.00 Uhr	***Zur Feier des Tages***
		Konzert mit Manfred Siebald
4. Februar	19.00 Uhr	Offenes Singen
5. Februar	20.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst
12. Februar	15.00 Uhr	Seniorennachmittag
14. Februar	16.00 Uhr	Besichtigung und Anmeldung zur Kindertagesstätte
26. Februar	15.00 Uhr	Bibelgespräch am Nachmittag
	19.00 Uhr	Segnungsgottesdienst

Foto © Birgit Breuninger

März

1. März	18.00 Uhr	*Eine Stunde Gott*
4. März	20.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst
7. März	10.00 Uhr	Kindersachenbasar
10. März	19.00 Uhr	Offenes Singen
11. März	15.00 Uhr	Seniorennachmittag
25. März	15.00 Uhr	Bibelgespräch am Nachmittag
27. März	16.00 Uhr	Besichtigung und Anmeldung zur Kindertagesstätte

NEUES AUS DEM KIRCHEN-VORSTAND

Vor einigen Wochen lagen die ersten Informations-Briefe für die Wahl zum Kirchenvorstand im Jahr 2021 in unserem Briefkasten. Auf den ersten Blick ist bis dahin noch sehr viel Zeit. Aber wenn man sich die Liste an Terminen und notwendigen Schritten anschaut, weiß man, dass man mit der Vorbereitung schon bald beginnen muss. Ab dem Frühjahr 2020 werden wir uns auf die Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten machen, die spätestens im Januar 2021 der Gemeinde in einer Gemeindeversammlung präsentiert werden. Die Wahl findet dann am 13. Juni 2021 statt.

Im aktuellen Kirchenvorstand haben wir uns vorgenommen, dem neuen Kirchenvorstand gute Startbedingungen zu ermöglichen. Dafür wollen wir unsere bisherige Arbeit reflektieren und ggf. umstrukturieren. Die letzten Jahre waren für uns im Kirchenvorstand anstrengend. Das hat einerseits damit zu tun, dass wir viele weitreichende Entscheidungen treffen mussten. So haben wir in den letzten sieben Jahren sieben Mal Stellen neu besetzt. Dreimal haben wir sogar neue Stellen geschaffen. Und jedes Mal mussten wir überlegen, welche Aufgaben zu der neuen Stelle gehören sollen,

oder welche Veränderungen bei einer alten Stelle notwendig sind. Ebenfalls anstrengend und einigermaßen frustrierend war und ist der Abstimmungsprozess mit dem Dekanat und der Gesamtkirche bzgl. der Sanierung des Gemeindehauses. Auch die Überlegungen zum Erwerb eines alternativen Pfarrhauses haben viel Zeit und Energie gekostet. Am Anfang war da viel Begeisterung. Es gab ein konkretes Angebot, es gab Ideen für eine alternative Nutzung des aktuellen Pfarrhauses. Doch dann kam die Ernüchterung: Es wurde klar, dass allein die Sanierung des Gemeindehauses schon schwer durchzusetzen und zu finanzieren sein wird. Deshalb wird die Pfarrwohnung vorerst bleiben, wo sie ist.

In diesen Prozessen haben wir gemerkt, dass die Anstrengung andererseits auch damit zusammenhing, dass manche Arbeitsabläufe und Strukturen nicht gut funktionieren und dringend überdacht werden müssen. Auch über die Größe des zukünftigen Kirchenvorstands wollen wir nachdenken. Vor einigen Jahren wurde der Kirchenvorstand verkleinert, um intensiver miteinander diskutieren zu können. Heute fragen wir uns, ob wir das Gremium nicht vergrößern sollten, weil die Aufgaben in der Gemeinde so vielfältig sind und es gut wäre, für jeden Bereich der Gemeindearbeit einen Ansprechpartner im Kirchenvorstand zu haben. Im November haben wir uns einen ganzen Tag Zeit genommen, um mit einer externen Begleitung einen Anfang zu machen. In den nächsten Monaten wollen wir dieses Thema intensiv weiter verfolgen. Manche anderen Fragen werden dadurch bis zu unserer Klausur Ende Februar „geschoben". Dafür bitten wir um Verständnis. Uns ist wichtig, dass der nächste Kirchenvorstand gut funktionierende Strukturen vorfindet und alle Kandidatinnen und Kandidaten wissen, worauf sie sich einlassen.

Zu guter Letzt: Wir sind sehr froh, dass Christel Berthold in unserer Sitzung im November für weitere zwei Jahre als Vorsitzende des Kirchenvorstands wieder gewählt wurde. Die Amtsperiode ist nur zwei Jahre, so dass diese Wiederwahl notwendig war. Bis zur Einführung des neuen Kirchenvorstands im September 2021 wird sie weiter die Geschäfte führen.

AUFBLÜHEN WIE PFLANZEN IN EINEM WASSERREICHEN GARTEN

Die religionspädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte

»Zwischen Erde und Himmel gab uns Gott unseren Platz...« Fast immer steht dies gemeinsame Lied am Anfang, wenn Rolf Figge mit der Gitarre und einem Bild oder einem Bilderbuch in einer Kindergartengruppe zu Besuch ist. In dieser Jahreszeit, im Februar und im März, bringt er oft eine Jesusgeschichte mit. Die Kinder hatten im Januar herausgefunden, dass Jesus, dessen Geburt sie an Weihnachten gefeiert haben, inzwischen gewachsen und älter geworden ist – wie sie selber – und schließlich ein erwachsener Mann wurde. Was Menschen, die ihm begegnen, für erstaunliche Erfahrungen machen, das ist jetzt Woche für Woche ein Thema.

»Natürlich sind die Jesusgeschichten in einer evangelischen Kindertagesstätte wichtig«, sagt Rolf Figge, der seit 1992 auch mit Kindern im Kindergartenalter arbeitet. »Und manche von ihnen sind den Kindern sehr nahe.« Aber auch andere Themen seien wichtig: »Schöpfung und Erntedank« im Herbst, »St. Martin« im November. Und wenn im Sommer die Großen sich langsam auf den Weg in die Schule machen, dann wird auch diese aufregende Erwartung in der religionspädagogischen Arbeit mit den Kindern betrachtet. Auch die Geschichten aus der jüdischen Tradition, die sich im ersten Teil der Bibel, dem Alten Testament finden, erzählen viel von Erfahrungen der Kinder: »Gott tröstet uns wie einen seine Mutter tröstet«, so hieß die letzte Projektwoche in der Kindertagesstätte.

»Wir sind in der Kindertagesstätte davon überzeugt, dass religiöse Erziehung wichtig ist für die Kinder, dass sie ihrer Seele hilft, sich zu entfalten. Sie ist ebenso wichtig wie Sprachförderung, Bewegungserziehung oder gesunde Ernährung,« sagt Rolf Figge. Aus diesem Grunde gibt es in der Kindertagesstätte für alle Kinder wöchentliche Stuhlkreise mit biblischen Geschichten, zu kirchlichen Festen und zu Lebensthemen der Kinder.
Bei den Kleinen, den zweijährigen »Spatzen« geht es oft um ein einzelnes Bild, das die Kinder betrachten. Und erst über Wochen wird daraus Schritt für Schritt mit vielen Wiederholungen und immer dem gleichen einfachen Lied eine kleine Geschichte. Die mittleren »Schwalben« erwarten schon einiges mehr, und die fünf- und sechsjährigen »Adler« wünschen sich »längere Geschichten«, Fehlerbilder und schwierigere Falt-, Ausschneide- und Klebeaufgaben.
Die Seele der Kinder soll aufblühen wie Pflanzen in einem wasserreichen Garten. So wünschen wir es uns. Und die Erzieher und Erzieherinnen in der Kindertagesstätte sind gemeinsam mit der religionspädagogischen Fachkraft gleichsam die Gärtner. Sie pflegen den Garten der Seele behutsam mit Geschichten aus der Bibel, mit Liedern und Gebeten, die auf die seelischen Grundbedürfnisse der Kinder eingehen. So können sie die religiöse Dimension ihres Lebens entfalten.

7 WOCHEN ANDERS

„7 Wochen Ohne“ ist eine Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland. Sie beginnt jedes Jahr am Aschermittwoch und endet am Ostersonntag. Jährlich nehmen mehr als zwei Millionen Menschen teil. Man sagt, es sei die bekannteste kirchliche Aktion nach Brot für die Welt. Ein Angebot, das sich an „7 Wochen ohne“ anlehnt, gibt es auch in der Auferstehungsgemeinde.

Der Schwerpunkt liegt aber etwas anders: Für die Treffen in der Auferstehungsgemeinde erscheint der Titel „7 Wochen anders“ eigentlich passender. An 6 Abenden treffen sich Menschen, deren Anliegen es ist, die Passionszeit so zu gestalten, dass sie sich von den anderen Zeiten im Verlauf des Jahres unterscheidet und anders ist.

Es soll eine Zeit sein, in der die Seele erhöhte Aufmerksamkeit erhält: Mal sehen, wo es klemmt, was gereinigt, neu geölt und

festgeschraubt werden muss, damit Ostern freudig in neuem Glanz gefeiert werden kann. Was ist verschlissen, wo braucht die Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen Erneuerung?
Menschen, die diesen Fragen nachspüren wollen, treffen sich in der Passionszeit an sechs Abenden. Alle nehmen sich für diese Wochen vor, etwas anders zu machen als es dem eingeschlichenen Trott entspricht. Dazu kann der bewusste Verzicht auf eine Gewohnheit ebenso gehören, wie die bewusste Entscheidung, etwas zu tun, etwas auszuprobieren, das mehr Aufmerksamkeit verdient, als ihm zuletzt zukam.
Doch auch die Teilnahme selbst kann bereits als etwas Anderes angesehen werden. Niemand soll sich mit seinen Vorhaben überfordern.
Die Teilnahme an der 6 Abenden ist möglichst verbindlich. Wer teilnimmt, den erwartet ein jeweils dreiteiliger Abend. In der ersten halben Stunde tauschen sich die Teilnehmenden darüber aus, welche Erfahrungen sie in der zurückliegenden Woche mit ihren jeweiligen persönlichen Vorhaben gemacht haben. Was ist gelungen? Wo hakt es? Welche neuen Perspektiven haben sich eröffnet? Die daran anschließende halbe Stunde ist geprägt von einer Zeit der Stille, die jeder individuell für sich nutzen kann. Nun können Gedanken sortiert werden, es gibt Raum zu beten, etwas aufzuschreiben oder einfach nur still zu werden.
Überdies stehen für diese Zeit Farben, Stifte und ähnliches kreatives Material zur Verfügung. Denn für viele ist es eine Hilfe, jenseits von Worten auch andere Kanäle benutzen zu können, um innere Prozesse auszudrücken.
Am Ende des Treffens steht dann ein geistlicher Impuls mit einer Anregung zur Gestaltung der nächsten Woche und eine Gebetsrunde.
In jedem Jahr hat die Gruppe eine andere Dynamik, denn immer wieder geht es auch darum, Impulse aus der Runde der Teilnehmenden aufzunehmen. „Die Farben der Passion“, so lautet das übergeordnete Leitmotiv für die Treffen in der Passionszeit 2020.
Eingeladen ist jeder, dem es ein Anliegen ist, die Passionszeit anders zu gestalten.

7Wochen anders: freitags vom 28.02 bis 03.04., jeweils 18.00 Uhr - 19.30 Uhr.
Anmeldung im Gemeindebüro (320972, mail@auferstehungsgemeinde.de)

WENN SONNTAGS DIE MÜNZEN IN DER SAMMELDOSE KLIMPERN ...

Die Auferstehungsgemeinde unterstützt Kinder in Guatemala Stadt.

Kindergottesdienst in der Auferstehungsgemeinde am Sonntagvormittag: Gleich zu Beginn geht eines der Kinder mit einer Dose oder einem Lastesel, der zwei kleine Dosen trägt, im Kreis herum. Klimpernd fällt das Geldstück in die Spendendose, das die Kleinen von ihren Eltern bekommen haben. Wer bekommt eigentlich das Geld, das die Familien der Kinder da spenden? Wer bekommt das Geld, das im St. Martins-Gottesdienst gesammelt wird. Und wer erhält den Erlös aus dem Bratwurstverkauf auf dem Adventsmarkt des Stadtteils?

In Guatemala Stadt, der Hauptstadt des mittelamerikanischen Landes gleichen Namens liegt in einem Armenviertel eine Schule, deren Kinder durch Spenden aus Deutschland unterstützt werden, weil sie diese Unterstützung dringend brauchen. Die Eltern der Schulkinder arbeiten nämlich hauptsächlich als Tagelöhner – ohne Festanstellung – als Verkäufer, als Helfer auf der Mülldeponie, als Reinigungskräfte, und verdienen viel weniger als den offiziellen Mindestlohn. Manche Familien schicken daher auch ihre Kinder zum Betteln oder zum Arbeiten als Schuhputzer oder Verkäufer an den Ampeln, um ein Zubrot für die Familien zu verdienen. Wenn diese Kinder jedoch nicht in die Schule gehen, werden auch sie – wie ihre Eltern – trotz der theoretisch geltenden Schulpflicht nicht lesen und schreiben lernen, und der Teufelskreis aus Armut, fehlender Ausbildung und wieder Armut geht weiter und weiter.

PROCEDI heißt die Organisation, die diese Schule betreibt. Sie hat ihren Sitz in Guatemala Stadt, entscheidet, welche Kinder aus dem Armenviertel

in die Schule aufgenommen werden können, und welche Mittel für die Arbeit nötig sind. Ein deutscher Verein gleichen Namens mit Sitz in Frankfurt/Main, eng verbunden mit dem evangelischen Jugendwerk in Hessen, ist der Partner, der mittelamerikanischen Hilfsorganisation und bemüht sich darum, in Deutschland die erforderlichen Mittel einzuwerben.
Für zwei zur Zeit siebenjährige Kinder an dieser Schule, ein Mädchen und einen Jungen, legen wir in der Auferstehungsgemeinde das Geld für die Schulausbildung zusammen und dazu noch, was nötig ist für das tägliche Frühstück und Mittagessen. Und schließlich erhalten die Kinder einmal im Jahr zu Weihnachten ein Paar Schuhe, eine Hose, Strümpfe, Unterwäsche und ein T-Shirt. Die Eltern der Kinder verpflichten sich, für den regelmäßigen Schulbesuch der Kinder zu sorgen. 32,00€ sind dafür pro Kind und Monat nötig, 768 € im Jahr.
José David heißt der Junge, dessen Schulbildung die Familien aus der Auferstehungsgemeinde finanzieren. Seine Eltern sind Analphabeten, wohnen in einer Wellblechhütte und leben von Gelegenheitsarbeiten des Vaters.
Auch Sharley, ein Mädchen, ist sieben

Jahre alt. Ihre Eltern sind ebenfalls Analphabeten, der Vater hat die Familie verlassen und kümmert sich nicht mehr um sie. Er ist Alkoholiker. Die Mutter mit insgesamt drei Kindern lebt ein einem Zimmer aus Wellblech und Holz. Das Zimmer hat kein Wasser, also keine sanitären Anlagen und keine Küche, und keinen Strom.
Wenn sonntags im Kindergottesdienst die Münzen in Sammeldosen klimpern, dann lernen die Kleinsten schon, wie das geht, mit anderen zu teilen.

Foto © Birgit Breuninger

Was sind bitte Paramente?

Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's

In der Gestaltung des Kirchenraums in unserer schönen Auferstehungskirche spielen Farben eine wichtige Rolle: Der schwarze Schieferboden, die strohfarbene Sitzflächen der Stühle, das Betongrau des mächtigen Altarblocks, das Gold am Altarbild werden von den Fenstern in ein wunderbares Blau getaucht.

Und in der Mitte des Altars liegt (fast) immer ein schmales einfarbiges Tuch, das vorne und hinten ein Stück herunterhängt. Dieser Stofflappen wird Parament genannt, das ist ein lateinisches Wort. Es ist zusammengesetzt aus parare und mensam und heißt übersetzt „den Tisch bereiten". Wir haben dieses Tischtuch in vier Farben: grün, lila, weiß und rot und die Küsterin wechselt es entsprechend der Zeit im Kirchenjahr. An den meisten Sonntagen ist es grün, in den Passionszeiten, also im Advent und vor Ostern ist es lila, an vielen Feiertagen, wie Weihnachten Ostern, Trinitatis und Ewigkeitssonntag weiß und nur zweimal im Jahr rot: an Pfingsten und am Reformationstag. An Karfreitag liegt bei uns gar kein Parament auf dem Altar, in vielen anderen Kirchen wird aber ein schwarzes Tuch aufgelegt. Die Regel mit dem Wechsel der Farbe ist übrigens seit dem Mittelalter festgelegt, sie ist in allen Kirchen gleich, auch in katholischen Kirchen.

Unser Pfarrer richtet sich mit der Farbe seiner Stola, des langen Bandes, das er über seinem Talar um den Hals legt, auch nach diesem Farbwechsel. Er passt also immer zum Altar.

Euer Harti

Am Samstag 7. März ist um 10.00 Uhr wieder **Kindersachenbasar** in der Auferstehungskirche. Angeboten werden auch diesmal Kinderkleidung bis Größe 152, Ausstattung, Spielsachen und Umstandsmode. Wer gerne mithelfen und am Personaleinkauf teilhaben möchte: Bitte Email an: basar@auferstehungsgemeinde.de.

Viermal im Jahr gibt es ein besonderes Gottesdienst-erlebnis in der Auferstehungsgemeinde: Das Team von ***Eine Stunde Gott*** lädt für den 1. März um 18.00 Uhr neugierige Menschen ein zu einem etwas anderen Gottesdienst mit Humor, Kreativität und viel moderner Musik. Nach sechzig Minuten Gottesdienst öffnet das BISTRO zum Reden, Austauschen, Genießen, Verabreden.

Im Februar und März bleiben die Nachmittage schon deutlich länger hell. Vielleicht ist das ein Grund mehr, an einem Mittwochnachmittag wieder mal einen **Seniorennachmittag** in der Auferstehungsgemeinde zu besuchen? Die nächsten Termine: 12. Februar, 11. März, jeweils um 15.00 Uhr Kommen Sie einfach, anmelden müssen Sie sich nicht.

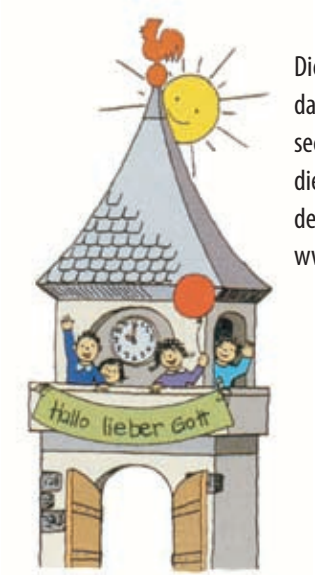
KiTa
Evangelische Auferstehungsgemeinde

Möchten Sie im kommenden Sommer gerne einen Platz für Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte? Dann müssen Sie Ihr Kind bis zum 31. März **in der Kindertagesstätte anmelden**. Die Anmeldung ist möglich nach einer Besichtigung. Die letzten Termine dafür sind: 14. Februar und 27. März, jeweils um 16.00 Uhr. Näheres finden Sie unter www.kita.auferstehungsgemeinde.de.

Evang. Auferstehungsgemeinde Mainz
Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170
mail@auferstehungsgemeinde.de

AUSBLICK

In der dritten Woche nach Ostern ist es Zeit für die **Bibeltage für Kinder von drei bis sechs Jahren**. In diesem Jahr finden sie vom 28. bis 30. April statt (wegen des Feiertags am 1. Mai). Im Gottesdienst am 3. Mai um 10.00 Uhr feiern die Kinder den Abschluss der Woche. Das Programm beginnt an den drei Tagen um 8.30 Uhr und endet um 11.30 Uhr. Für weitere Informationen, auch zu Bring- und Abholmöglichkjeiten wenden Sie sich bitte an Frau Schröder (kita@auferstehungsgemeinde.de)



Die 28. KiBiWo beginnt am Dienstag 23. Juni und dauert bis 28. Juni. Eingeladen sind alle Kinder, die sechs bis zwölf Jahre alt sind oder im Sommer 2020 in die Schule kommen. Informationen und eine Anmeldemöglichkeit finden Sie jetzt schon auf www.auferstehungsgemeinde.de

Bitte vormerken: Am Samstag 29. August 2020 ist ab 15.00 Uhr das diesjährige KiTa-Sommerfest. Nicht nur Familien aus der Kindertagesstätte, sondern auch die »Ehemaligen« und alle anderen Familien vom Hartenberg sind herzlich eingeladen.

ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEBÜRO:

Das Gemeindebüro ist in der Regel geöffnet:

Montags bis freitags:	11.00 bis 13.00 Uhr
zusätzlich donnerstags:	15.00 bis 17.00 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten finden Sie unter:
auferstehungsgemeinde.de/termine/kalender/gemeindekalender